

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Nummer 2, — RM. ...  
**Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend**

Anzeigenpreise laut anstehendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr: 20 Kops. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 218 — 94. Jahrgang — Telegramm-Nr.: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Mittwoch, den 18. September 1935

## Staat und Partei.

Der Parteitag der Freiheit in Nürnberg ist vorüber. Die Hunderttausende, die vor dem Führer standen, sind wieder daheim. Sie sind gleichsam die Meldegänger, die die Parolen von Nürnberg ins Reich tragen.

Und die Parolen hat der Führer gegeben in seiner großen Schlussansprache vor dem Parteitag, in der er die Zuständigkeiten von Staat, Partei und Armee voneinander abgrenzte. Darin waren, wie der „Völkische Beobachter“ sagt, schon die Grundrisse der neuen Verfassung des Deutschen Reiches erkennbar.

Die Partei ist der Hort und der Garant der nationalsozialistischen Weltanschauung. In ihr erhält sich die Idee lebendig, von ihr wird sie ins Volk getragen und durch die Jahrhunderte bewahrt.

Die Säulen, auf denen der nationalsozialistische Staat ruht, sind Partei und Armee. Den Führer des Staates stellt stets die Partei, und dieser Führer ist immer oberster Befehlshaber der Armee.

Die durch den Kampf der NSDAP. dem deutschen Volke zu eigen gewordenen Erkenntnisse haben in Deutschland das Bewusstsein um die Notwendigkeit einer klaren Gestaltung der Staatsbürgerchaft zum Allgemeinwohl werden lassen.

Das Judentum in der ganzen Welt wird diese staatsmännische Tat zum Anlaß neuer Tugenden nehmen; aber die Welt muß dafür Verständnis haben, daß es ein Problem, die so sehr das Denken eines Volkes bewegen und sein inneres Leben beeinflussen, wie es bei der Judenfrage der Fall ist, nicht mit halben Lösungen herangeht.

Für die NSDAP. ist der 13. September 1935 einer der stolze Tage seit der Machtergreifung. Die Ideen, für die sie unter Adolf Hitlers Führung jahrelang durch den Terror marschierte, für die ihre Toten fielen, für die alle die unzähligen Opfer gebracht wurden und immer wieder gebracht werden — diese Ideen haben den deutschen Staat nun bis zur Wurzel umgestaltet.

Wenn man am gleichen Tage die ruhmreiche Fahne der Nationalsozialistischen Partei die alleinige Flagge des Reiches geworden ist, dann ist dieser Akt die Abtragung einer Dankeschuld an die Bewegung und ihre Kämpfer, der sich auch die anschließenden werden, die unter unserer alten, ruhmreichen Fahne des Bismarckreiches gekämpft und gebütet haben.

## „Heute ist der Staat unser!“

Der Stellvertreter des Führers vor dem Führerkongress der Partei.

Aber den Reichsparteitag in Nürnberg wird nachträglich berichtet, daß am letzten Tage vor den Reichs-, Gau- und Kreisleitern der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sprach. Heß ging von der gewaltigen historischen Bedeutung der am Sonntag im Reichstag beschlossenen Gesetze aus und erklärte unter dem Jubel der Volksfronten: „Die Bewegung Adolf Hitlers hat in diesen Nürnberger Tagen des dritten Jahres der deutschen Revolution vor der gesamten Welt ihre Bedeutung und ihre Kraft gezeigt, und der Deutsche Reichstag hat diese gewaltige Demonstration zu symbolhaftem Ausdruck gebracht. Heute ist der Staat unser! Aus dem Ambos wurde der Hammer.“

Heute ist der Staat unser! Aus dem Ambos wurde der Hammer.

Das Verhältnis zwischen Partei und Staat

ein. Durch den fein gegliederten Apparat der Partei bringen die Wünsche und Sorgen des Volkes auf dem Wege über die Reichs- und Gauleitungen, die Rudolf Heß als „Parlamente höherer Ordnung“ bezeichnete, unmittelbar zu den verantwortlichen Regierungsinstanzen.

Der Stellvertreter des Führers schloß seine Rede mit dem verpflichtenden Appell an die Politischen Leiter: „Haben wir stets unsere Mission im Auge, auf daß wir dem Führer weiter als seine treuen Kampfgesellen zu helfen vermögen, seine große Mission zu erfüllen!“

Dr. Goebbels an die Propagandisten der Bewegung.

Auf einer Tagung der Gau- und Kreispropagandaleiter im Apollo-Theater wandte sich der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels in einer umfassenden Rede an die Propagandisten der Bewegung. Es genüge nicht, so führte er aus, das Richtige auszusprechen, sondern man müsse es so aussprechen, daß damit die breiten Massen des Volkes mobilisiert werden können.

Propaganda habe stets revolutionär zu sein. Sie müsse durchschlagend wirken, und durchschlagend wirkte stets nur das Extreme. Es gebe zwei Möglichkeiten: entweder man rede den Massen nach dem Munde, das sei aber immer nur von kurzer Dauer, bis die Masse die Durchsichtigkeit dieser Methode erkannt habe, oder man habe den Mut, auch unpopuläre, aber notwendige Maßnahmen durchzuführen, sie jedoch durch eine intensive Propaganda dem Volke verständlich zu machen.

Freilich dürfe die Propaganda nicht immer trommeln, weil das Volk sich sonst an den Trommeln gewöhne und ihn nicht mehr höre. Daher habe neben die Propaganda die Aufklärung zu treten, die nicht angreife, sondern methodisch belehre.

Es gehe auch nicht an, am Schreibtisch einen Akt der Bewegung zu erfinden. Dieser müsse von selbst wachsen. An den einmal gefundenen Formen müsse aber dann festgehalten werden.

### „Amschmelzung der Landkarte Europas.“

## Mussolini droht England.

Der Duce hat keine Angst vor einem Krieg. „Soll die Zahl der Toten in die Millionen gehen!“

Die französische Zeitung „Matin“ veröffentlicht in größter Aufmachung eine Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit Mussolini, in dem der Duce sich mit einer unmissverständlichen Deutlichkeit ausdrückt, wie man sie bisher auch von seiner Seite noch nicht gehört hat.

Mussolini erklärte, die Kräfte des Internationalismus hätten in der Person Italiens den Faschismus erniedrigen wollen. Er sei diesen Kräften aber nur gelungen, ihn zu reizen. Der Wille Italiens werde lange anhalten; denn wenn das italienische Volk auch für Freundschaft empfänglich sei, habe es doch niemals Besiegungen verzeihen können.

Italien habe für das englische Volk eine aufrichtige und im Laufe der Jahre reiche Freundschaft empfunden. Es finde es aber heute ungeheuerlich, daß das englische Volk, das die Welt beherrscht, ihm ein armseliges Stückchen Boden unter der afrikanischen Sonne verlange.

Es handele sich nicht um ein Pokerspiel, aber Italien habe in seinem Spiel eine Karte, die den Einsatz seines ganzen Lebens darstelle, und es werde diese Karte ausspielen. Italien verfolge seinen geraden Weg. Wenn man gegen Italien eine Kriegshandlung begehe, gut, das bedeute dann eben Krieg. Italien wüchse ihn nicht, habe aber auch keine Angst davor.

Wolle man denn anstatt der Verluste, die eine koloniale Operation mit sich bringe, wie sie England und Frankreich nacheinander unternommen hätten, daß die Zahl der Toten in die Millionen gehe?

Dann sollten aber auch die, die die Katastrophe entfesselt hätten, vor der Geschichte die Verantwortung dafür tragen. Italien wolle durch seine koloniale Operation Sicherheit und Ausbreitungsmöglichkeiten für seinen starken Bevölkerungszuwachs.

Die Gewehre würden da unten ganz von allein losgehen, stünden doch dort 400 000 bewaffnete Araber und 250 000 Italiener, die auch Gewehre hätten.

Mussolini wies dann auf die in Italien herrschende Ruhe und auf die Mobilmachungsmöglichkeiten des

neuen Italien hin. Eine Million sei mobilisiert. Innerhalb eines Tages könne er zehn Millionen berpolitischen Streitkräfte mobilisieren, ohne dabei die für die Landesverteidigung tätigen Arbeiter aus ihren Betrieben herausnehmen zu müssen.

Wenn man es wage, beispielsweise militärische Sühnemaßnahmen gegen Italien einzuführen, dann werde Italien noch mehr ausbleiben können.

Wolle Frankreich — dessen freundschaftliche Bemühung für Italien und dessen europäische Anstrengung er anerkenne — solche Sühnemaßnahmen? Das sei alles, was er mit Rücksicht auf die heikle Stellung Frankreichs von diesem wolle. Mögen sich aber die anderen ergelgt sein lassen, daß Sühnemaßnahmen die Gefahr einer Umschmelzung der Landkarte Europas mit sich bringen würden. Das wäre das klare Ergebnis, das jene erreichen würden, die aus Selbsthuth Italien das Recht zum Leben abspreschen wollen.

### Englischer Flottenaufmarsch im Mittelmeer.

Sperrung des Hafens von Gibraltar — Englische Kriegsschiffe in griechischen Gewässern.

Wie das englische Nachrichtenbüro Reuters aus Gibraltar meldet, ist der südliche Eingang in den Admiraltätshafen durch ein künstliches Hindernis gesperrt worden. Nach einer Mitteilung des Hafenmeisters ist die Einfahrt verboten.

Auf der Höhe von Alexandria (Ägypten) fand eine eindrucksvolle Demonstration der britischen See- und Luftstreitkräfte statt. Die beiden großen Schlachtkreuzer und die imposanten Flugzeugträger machten vor allem auf die ägyptische Bevölkerung, die die Übungen vom Ufer aus teilweise beobachten konnte, einen tiefen Eindruck. Die meisten in Ägypten stationierten englischen Kampf- und Bombenflugzeuge waren bei dieser militärischen Demonstration Englands im östlichen Mittelmeer eingesetzt worden.

Einer Mitteilung des griechischen Innenministers zufolge haben ein italienischer und ein französischer

... in Erwartung englischer Kriegsschiffe, und zwar wird in Korfu, Argostolion und Navarino die erste, dritte und vierte englische Torpedoboots-zerstörerflottille bereits am 20. September erwartet. Die Torpedobootszerstörer werden wahrscheinlich von weiteren englischen Kriegsschiffen begleitet sein.

Nach italienischen Zeitungsmeldungen wird von Ägypten aus mit englischer Unterstützung eine neue Aufstandsbewegung der Sennusis gegen die Italiener geführt.

Kürzlich soll in Marsa Matruh zwischen dem aus Tripolis nach Ägypten geflüchteten Sennusiführer Sasi el Din, dem ägyptischen Kriegsminister und dem britischen Armeeminspektor Forbes eine sehr wichtige Besprechung stattgefunden haben. Wie das „Giornale d'Italia“ erklärt, seien auch die italienischen Streitkräfte in Nordafrika so gewappnet, daß ein neuer Sennusistand nicht gefährlich werden könnte.

### Sanktionen in Genf bereits beschlossen?

Der englische Ministerpräsident Baldwin, der nach London zurückkehrte, hat eine Kabinettsitzung einberufen, um über die französische Forderung nach Übernahme neuer Garantien für die französische „Sicherheit“ durch England zu beraten. Das englische Blatt „Daily Herald“ behauptet, man habe sich hinter den Genfer Ratifizieren bereits im wesentlichen über Anwendung und Art der Sanktionen gegen Italien geeinigt. In den Beratungen des Kabinettschiffes in Genf schreibt die französische Presse, Frankreich wolle in Abessinien einen italienischen Oberkommissar beim Regus einsetzen, der vom Völkerbund ernannt werde und dem zwei ebenfalls italienische Unterkommissare für die Landesverwaltung beigegeben werden sollten, während Eden die abessinische Unabhängigkeit vollstän- dig aufrechterhalten und den Italienern nur das anbieten wolle, was der Völkerbund von Abessinien als einem seiner Mitglieder verlangen könne.

### Ministerbesprechung in London.

Hoare geht vorläufig nicht nach Genf.

Unter dem Vorsitz Baldwins fand am Dienstag eine Ministerbesprechung statt, an der der Außenminister, der Kriegsminister, der Erste Lord der Admiralsität, der Luftfahrtminister, der Handelsminister, der Kolonialminister sowie die zuständigen Ressortleiter der Ministerien teilnahmen. Nach der Kabinettsitzung kehrte Baldwin nach Chequer's zurück.

Wie verlautet, wird Außenminister Hoare nicht nach Genf zurückkehren. Der Entschluß wird damit begründet, daß ihn die letzten Wochen außerordentlich angestrengt hätten und daß er noch immer an Sicht leide. Es wird erklärt, daß er nur dann die Absicht habe, nach Genf zurückzukehren, wenn die Umstände das erforderten.

### Befestigung der italienischen Inseln des Dodekanes.

Wie aus dem Dodekanes gemeldet wird, liegt jetzt vor Rhodos, der Hauptinsel des Dodekanes, ein italienisches Geschwader vor Anker. Auch mehrere italienische Frachtdampfer mit Baumaterialien sind eingetroffen. Die dort vor den türkischen Küsten liegenden italienischen Inseln sollen besetzt werden, um im Verlauf des bevorstehenden italienisch-abessinischen Krieges Überraschungen von türkischer Seite zu vermeiden. Unter anderem wird auch die asiatische Seite der Insel Serifimo, die nur vier Kilometer von dem kleinasiatischen Festland entfernt liegt, stark befestigt werden, während das Innere der Inseln sehr selten zu einem riesigen Lager von Lazarettwagen umgestaltet wird. Die Insel ist von der Bevölkerung geräumt worden, um tropenkranken italienischen Soldaten aus Ostafrika Platz zu machen.

### Mobilisierung Abessinien abgeschlossen.

Die abessinische Regierung enthält sich nach wie vor jeder Meinungsäußerung über die Lage. Sie wartet das Ergebnis der Verhandlungen des Genfer Fünfserkomitees ab. Inzwischen wurden sämtliche Vorbereitungen für die allgemeine Mobilmachung beendet. Die Mobilisierung soll jedoch nur ausgesprochen werden, wenn Italien zum Angriff schreitet. Die allgemeine Stimmung ist zufriedenstellend.

### Herbststürme rasen über das Land.

Mit 150 Stundenkilometer über England.

Nun wird es Ernst mit dem Herbst. Nur wenige Tage noch, und er hält kalendermäßig seinen Einzug. Wettermäßig ist er bereits da. Stürme und Regenschauer kennzeichnen seinen Weg. Das Sturmief, das am Vortag noch über England lag, ist mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit über die Nordsee hinweggezogen. Im Bereich dieses Gebietes treten beständige Winde auf, die sich selbst in Berlin und in der Norddeutschen Tiefebene zu Sturmstärke steigern. In der Rielesfelder Gegend und im Bergischen Land richtete ein Wirbelsturm große Verheerungen an. Vielsach kam es durch die vom Sturm entwurzelten Bäume zu empfindlichen Verkehrsstörungen. Teilweise wurden die Leitungen der Straßenbahnen durchschlagen. In Wuppertal wurden im Stadtteil Rächstendree die Dächer von fünf Baracken teils abgedeckt, teils hart beschädigt. Auch über dem sogenannten Draehenfelder Ländchen (am Rhein) wie eine Windose. Zahlreiche schwere Bäume, namentlich in den Gemeinden Mehlen, Niederbachem und Nigswinter wurden umgeschlagen oder entwurzelt. In vielen Häusern sind Dachziegel, Verzierungsm und Ast- stützen abgerissen worden.

Am härtesten tobte der Herbststurm an den englischen Küsten, der auch noch im Innern des Landes in seinen Ausläufern gefährlich bemerkbar wurde. An der Südweskküste Englands auf der Höhe der Seil-Inseln erreichte der Sturm 150 Stundenkilometer Geschwindigkeit. Der 4000-Tonnen-Dampfer „Mary Kingsley“ ist dort mit 50 Mann Besatzung und einigen Passagieren in Zeeoot geraten. Er hat eine Ladung Lokomotiven für Bestafrika an Bord. Im ganzen Land sind die Telefon- und Telegraphenleitungen beschädigt.

### Das Erntedankfest-Abzeichen 1935.

Sechzehn Millionen Stück-Auftrag für das Obererzgebirge. Wieder steht eine ganze Nation vor dem Danktag für die Ernte, wieder gedenkt ein ganzes schaffendes Volk des deutschen Bauers, der in zäher und mühevoller Arbeit im Laufe eines Jahres dem Boden all das abgerungen hat, was diese deutschen Menschen zum täglichen Brot brauchen. Schemen und Schauern sind erfüllt mit der diesjährigen Ernte, die, gottlob, nicht schlecht war, und mit stolzer Freude kann man daher in Stadt und Land den Erntedanktag am 6. Oktober begehen.

Die Verbundenheit des ganzen Volkes mit dem deutschen Bauernstum soll auch diesmal wieder dadurch zum Ausdruck kommen, daß überall ein Erntedankfest-Abzeichen getragen wird.

Das diesjährige Erntedankfest-Abzeichen besteht aus zwei Wehren, die mit einer Kornblume zu einem Kranzchen gebunden sind. Dieses Abzeichen wird im Grenzlandkreis Annaberg-Obererzgebirge von tausenden fleißigen Händen hergestellt. Der Grenzlandkreis Annaberg-Obererzgebirge, hart an des Reiches Südgrenze, galt im Sachsenland von jeher als eine der ältesten nationalsozialistischen Hochburgen. Hier oben in den Dörfern des Gebirgslandes und den Städten wurde schon sehr früh das Banner der Freiheit ausgezogen. Schon früh rief hier unser Führer die Erzgebirgler zum Kampf auf (Frühjahr 1929 in Annaberg) und seit diesem Tag wird im Geist des Nationalsozialismus eine treue Grenzlandwacht gehalten.

Ehedem wurde diese Gegend durch Bergleute aus dem Harz besiedelt, als man reichen Silbererz in den undurchdringlichen Wäldern entdeckte. Als dann später dieser Segen versiegt, fand eine brave Bäuerin, Barbara Utmann, auf und lehrte die Frauen und Mädchen das Stöppeln. Die Spigentlöppelei hat sich dann zu einem Industriezweig entwickelt, der heute noch tausende treue Waldbewohner ernährt. Krieg und Nachkriegszeit

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 18. September 1935.

#### Der Spruch des Tages:

Die Ehre des Soldaten liegt im bedingungslosen Einsatz seiner Person für Volk und Vaterland bis zur Opferung seines Lebens.

#### Pflichten des deutschen Soldaten.

#### Jubiläen und Gedenkage:

19. September.

1814 Rechtslehrer Karl Friedrich von Savigny geboren.  
1870 Beendigung der Einföhrung von Paris.  
1925 Afrikaforscher Georg Schwellenbach gestorben.

Sonne und Mond.

19. September: S.-A. 5.30, S.-U. 18.08; M.-A. 21.33, M.-U. 14.21

### Volksgenossen helft uns helfen!

Wie die NSB. hilft, beweist wieder ein eingegangener Brief aus dem Erholungsheim für Mütter in Wernsdorf, den wir hier veröffentlichen:

An die NS.-Volkswohlfahrt zu Meißen!

„Frauen mit deutschem Herzen reichen sich hier die Hand“. Das ist das Abendlied, von 35 Müttern gesungen, im Kreise unserer lieben Heimldewellen, des Müttererholungsheimes der NSB. zu Wernsdorf bei Oschatz. Mütter aus der Sächsischen Schweiz, Pina und Meisen. Wir alle haben die Familie und die Sorgen auf 4 Wochen daheim lassen dürfen. Wenn es uns auch die ersten Tage nicht so recht sein wollte, haben wir uns überwunden und sind glücklich, hier von Herzen frohlich zu sein.

Es war am 19. August, als wir mit dem Schnelltriebwagen von Dresden Hauptbahnhof (eine Freude für alle) nach Oschatz gefahren sind, dann mit dem Omnibus bis vor das Haus der NSB. in Wernsdorf. In einer großen Glöde läuteten wir und im Nu stand eine recht liebe, freundliche Schwester in der Tür. Mit dem deutschen Gruß traten wir ein, setzten den vollgepackten Koffer nieder und schauten nach dem Tor, was sich nun hinter uns auf 4 Wochen schloß. Uns war es nicht so leicht dabei ums Herz. Aber durch die freundlichen Begrüßungsworte der Schwester und einem kräftigen Gruß vor dem Bild unseres Führers war alles Web vorüber. Nachdem wir unser Zimmer betreten hatten, wurde der Koffer ausgepackt, die Hausführung angesehen und mal frisch gewaschen.

Es gongte, wir eilen die Treppe hinunter ins Speisezimmer. Auf vier Tischen mit duftenden Blumen geschmückt, standen große Kaffeekannen und ließen das Aroma schon lange durchs Haus ziehen. Als nun jede Mutter einen Platz ertwischt hatte, setzten wir uns nieder und liehen uns die bid mit Butter bestrichenen Brötchen gut schmecken. Gar manche Träne floß dabei, es war Freude und Web in unserem Herzen. Nach dem Kaffeetrinken machten wir die Bekanntschaft mit einer großen Kiegele, umgeben von guttragenden Obstbäumen, Gemüse- und Blumenbeeten. Jede Mutter bekam vom Hausmeister einen Liegestuhl, in dem wir es uns sofort bequem machten. Die Sonne gab uns viel Wärme dazu. Lang ausgestreckt lagen wir nun da und singen an, uns etwas näher zu kommen. Es drehte sich dabei wohl um die Kinder. Da ist eine Mutter aus der Sächsischen Schweiz von Worsdorf mit 5 Kindern, die letzten drei Drillinge, am liebsten hätte sie ihre Kinder mitgenommen. Einige Mütter haben Zwillinge, die Mehrzahl der Mütter 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Kinder. Wir waren aus dem Staunen und Erzählen nicht herausgelommen. Eine sehr nette, freundliche Dame, welche den Transport leitete, verabschiedete sich von uns nochmals durch Händedruck, Grüße und Tränen. Nun sind wir 3 Wochen hier, welche uns unvergänglich bleiben werden. Die Mahlzeiten schmecken so gut, wir können jetzt essen, bis wir satt sind. Es ist, als hätten wir alle Tage Sonntag. Die Tage vergehen sehr schnell und ein jeder Tag bringt neue Freude. Wir hatten das Glück, auf zwei großen Reitwagen, davor je 2 Pferde, 1 1/2 Stunde Weg immer durch den Wald zu fahren, nach dem im weiten Umkreis hochragenden Collenberg. Eine Überraschung für alle. Kaffee und zwei Stück vorzügliches Obstbrot waren auf gedeckten Tischen aufgetragen. Lustig und frohlich war die Heimfahrt. Eines Tages eine größere Freude. Von der Gausleitung Dresden be-

worren jedom auch diese Tüchlein fast vollig verunreinigt und furchbare Erwerbslosigkeit hat den Kreis Obererzgebirge heimgesucht.

Die Reichspropagandaleitung erkannte die Not im Obererzgebirge und vergab nach dort einen Kleinfesttag auf Herstellung von 16 Millionen Erntedankfest-Abzeichen.

Ein Jubelsturm ging durch die Städte und Dörfer dieses Landstriches. Langsam begannen sich wieder die Räder zu drehen.

Allein 130 Galtomaschinenfabriken wurden bedacht und über 500 Maschinen wieder in Gang gesetzt. Gewaltig sind die Materialmengen, die für die Anfertigung erforderlich waren: 3,5 Millionen Gallon, 2,5 Millionen Meter Papierbündeln in vier Zentimeter Breite, 1500 Kilogramm Kunstseiden-Rohhaar, 700 Kilogramm Zwirn, 1500 Kilogramm Binde- und Wickelbratt, 32 Millionen Zettel für Kornmähen aus einem Kunstseidenprodukt, große Mengen Bindelastlein usw. Die 16 Millionen Kornblumen, die zum Teil im Grenzlandkreis Marienberg hergestellt wurden, rollten in 18 Eisenbahnwaggons an. Würde man die Abzeichen hintereinanderverlegen, so ergäbe sich eine Strecke von über 1700 Kilometern. Die Abzeichen sind in Bapylartons zu je zehn Stück verpackt. Diese 160.000 Kartons übereinandergestellt ergeben eine Höhe von 4800 Meter.

Zusgesamt dürfte die Zahl der an dem großen Auftrag arbeitenden Volksgenossen rund 10.000 betragen.

Das Erntedankfestabzeichen 1935 ist also ein Gruß des Obererzgebirges und seiner fleißig schaffenden Bevölkerung, ist ein Gruß aus einem Kornlandsgebiet, das hoch im Gebirge und hart an der Grenze des Reiches dringend der Hilfe der deutschen Volksgenossen bedarf.

Erinnere dich daran ein jeder, wenn er das schmutze Abzeichen zum Erntedanktag trägt, des Grenzlandkreises Obererzgebirge und denke daran, daß dort oben an der Grenze eine eiserne Schar steht und treue Grenzlandwacht hält.

suche uns eine Dame und brachte jeder Mutter Wolle zum Stricken und 5 RM. in barem Geld. Dafür dürfen wir eine Omnibusfahrt nach Leipzig unternehmen. Schön ist unser Sachsenland und schmut die Häuser, an denen wir vorbeifahren. Wie groß ist uns allen Leipzig vorgekommen. Was eine neue Welt, die sich uns erschloß. Und so danken wir allen denen, welche ihre Opfer gaben und Mitglied der NSB. sind. Der besondere Dank aber gilt unserem Führer. Voran wollen wir jederzeit denken, was uns hier zur Erholung wurde. Freudig werden wir heimwärts fahren und mit neuer Kraft schaffen für Familie und Deutschland.

Heil Hitler!

gez. Charlotte Voigt und noch 9 Mütter von Meisen.

#### Volksgenosse, überlege dir immer wieder:

Was tust du, um dem Führer zu danken für seine Aufopferung für Deutschland und damit auch für dich? Hesse mit als Mitglied der NSB!

Keine Namensanfechtungen in Dienststellen. Es ist immer wieder zu beobachten, daß schriftliche Anliegen den Behörden unter dem Namen des Behördenvorstandes oder eines Geschäftsbearbeiters zugewiesen werden. Während der Urlaubszeit, aber auch im Falle von Erkrankungen oder dienstlicher Abwesenheit der Bearbeiter ergeben sich daraus erhebliche und unter Umständen störende Verzögerungen in der geschäftlichen Erledigung. Es empfiehlt sich dringend, alle dienstlichen Anliegen nur mit der Dienstbezeichnung des Behördenvorstandes zu beschriften (also z. B. an den Herrn Staatsminister des Innern, an den Herrn Finanzminister, an den Herrn kommissarischen Leiter des Ministeriums für Volksbildung). Schreiben, die an Beamte mit Namensnennung adressiert sind, werden zunächst als Eingänge privatens Inhalts behandelt und gelangen in der Regel erst auf Grund besonderer Entschliessung des Empfängers in den amtlichen Geschäftsgang.

Zukunftswächter — vorn zwei Laternen! Bei Eintritt der Dunkelheit ist bei dem heutigen Verkehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen erhöhte Sicherheit notwendig. Ein schlecht beleuchtetes Fuhrwerk ist schon manchen Volksgenossen zum Verhängnis geworden. Dem vorbeugen, hat die Regierung neue Straßenverkehrsbestimmungen erlassen, die bereits in Kraft getreten sind. Danach müssen alle in Bewegung befindlichen Fahrzeuge, wie Fuhrwerke usw. vorn 2 Laternen führen, die ihre Hochbahn ausreichend beleuchten.

Der gefährliche Tintenstift. Die Zeitschrift der Berufsgruppe der Kaufmannsgesellen warnt davon, einen Tintenstift mit der Zunge anzusehnen, weil man damit eine Gesundheitsgefahr heraufbeschwört. Der Farbstoff des Tintenstifts ist nämlich giftig, und wenn unsere Lippen nur einen kleinen Einriß haben oder wenn größere Mengen der Farbstoffung in den Körper gelangen, so kann eine erhebliche Gesundheitsstörung die Folge sein. Kopierstiftstücken, die in den Ragen gelangen, tragen sogar zur Bildung von Magenengeschwüren bei.

### Verblühen und Reifen.

Herbst wird es, — die Asten blühen, weiß und rot und violett leuchten ihre Farben aus dem heller werdenden Grün hervor. Sie sind so froh und bunt! Und doch wissen und verkünden sie, daß schon der Sommer mit müden Schritten durch das Land gegangen ist, um Abschied zu nehmen. Daß der Herbst kommt, der das Erfüllen bringt und dennoch so traurig stimmt, weil sein weißhärtiger Bruder, der Winter, nicht mehr ferne ist.

Nur an wenigen, sonnenschönen Tagen dann und wann, wenn Kälter taumeln und Vogelzug juchzt, möchten wir uns selbst täuschen und noch einmal an Sommerglück und -blühen glauben. Doch immer mehr wird baldiges Vergehen zu düsterer Gewissheit. Schwärmen reifen sich auf den Träpchen, die von Raft zu Raft gepannt sind, und scharen sich auf den höchsten Türmen zum Flug nach der Sonne, in den Süden.

Weife, webende, flatternde Herbstseide spinnt sich von Baum zu Busch und bindet die letzten gelben Stoppeln zusammen. Pflüger schreiten still und langsam übers Feld. Dann wieder Tage, die regenschwer und herbe sind. Kühl weht es her von Erde und Himmel. Manchmal, an schönen Abenden, steigt schon der Rauch eines Kartoffelheuers irgendwo auf den Aedern in den milder werdenden Glanz her sinkenden Sonne und trägt traurige Herbstkühnheit ins weite, träumende Land.

# Ist Dein Fahrrad in Ordnung?

Eine erste Warnung an die Radfahrer.

Eine Reihe von zum Teil recht schweren Unfällen ereignet sich immer wieder dadurch, daß dem Zustand des eigenen Fahrrades zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Auch ein Fahrrad unterliegt der Abnutzung und Materialermüdung und muß gelegentlich genau auf seine einwandfreie Beschaffenheit untersucht werden. Schwerste Verletzungen sind durch Wabelbrüche entstanden. Sie hätten zum größten Teil vermieden werden können, da Wabelbrüche selten ohne vorherige Anzeichen eintreten. Die Rißbildung beginnt fast immer sichtbar an der Außenkante der Rahmenträger und kann beim aufmerksamen Säubern rechtzeitig festgestellt werden. Auch die Speichen müssen von Zeit zu Zeit gespannt werden, da ihre Lockerung gefahrbringend ist.

Weitere Unfälle sind auf den schabhaften Zustand der Lenkstangenbezüge und Lenkstangen zurückzuführen. Ein Abrutschen von der Lenkstange oder Lenkstange hat im Straßenverkehr schon manchen größeren Unfall hervorgerufen. Nie darf ein Fahrrad eine einwandfreie Klingel fehlen. Schrilles Pfeifen oder ein Zuruf als Warnzeichen sind kein ausreichender und zuverlässiger Ersatz. Daß die Bremsen des Fahrrades sich in gutem Zustand befinden müssen, ist selbstverständlich. Eine ausreichende Kollbleuchung ist ebenfalls erforderlich. Das Fahren mit offenen Lichtern (Kerzen), die durch Papierhüllen oder Winkeln geschützt werden sollen, ist unsachgemäß und daher verboten. Der Rückstrahler darf nicht verschoben oder verbogen oder gar abgebrochen sein. Er muß den Lichtstrahl des nachfolgenden Kraftfahrzeuges auch tatsächlich in gleicher Richtung und Höhe zurückwerfen, so daß der Radfahrer rechtzeitig bemerkt werden kann. Rückstrahler dürfen nie höher als 50 Zentimeter über dem Erdboden angebracht werden und niemals, z. B. durch das hintere Schutzblech, verdeckt sein. Verantwortungslose Instandhaltung des eigenen Beförderungsmittels ist fahrlässige Gefährdung des eigenen und fremder Arbeitskraft und kann harte Polizeistrafen nach sich ziehen. Jeder Radfahrer merke daher: Fahrrad stets in Ordnung halten, um dadurch Schäden für die eigene Gesundheit und das Volkvermögen zu verhüten.

**Verforgungsgebühren während der Reserveübung.**  
Wenn jemand eine Übung im Urlaubsstande ablegt, so werden ihm die Verforgungsgebühren weiter gezahlt, die ihm nach dem Reichsverforgungsgegesetz zustehen. Werden ein Urlaubsgeld oder sonstige ähnliche Bezüge gewährt, so werden diese Bezüge nicht als Einkommen aus einer Verwendung im öffentlichen Dienst angesehen, ein Neben der Verforgungsgebühren tritt also aus Anlaß des Bezuges von Urlaubsgeld usw. nicht ein. Auf die Weitergewährung eines Ruhegeldes, das einem Offizier nach zehnjähriger Dienstzeit auf Lebenszeit zuerkannt worden ist, einschließlich etwaiger Kriegszuschläge, Verfürmungsbezüge, hat die Ernennung zum Reichswehrminister keinen Einfluß. Das Offiziers-Urlaubsgeld bleibt falls keinen Einfluß. Das weislich begrenzte Ruhegeld, das beim Ausscheiden nach weislicher als zehnjähriger Dienstzeit gewährt worden ist, fällt weg, wenn und solange die weislich begrenzte Dienstzeit wieder hergestellt ist. Der auf Grund des Wehrmachtverforgungsgegesetzes erworbene Anspruch auf Ruhegeld oder Wehrdienstgebühren bleibt allen in den Urlaubsstand übergeführten Soldaten erhalten.

**Parteibeitrag auch während des Wehrdienstes.** Nach dem Wehrgesetz ruht während der aktiven Dienstzeit die Zugehörigkeit zur NSDAP, oder einer ihrer Gliederungen oder einem der angeschlossenen Verbände. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß zur Vermeidung von Härten, wie Verlust gewisser Rechtsansprüche, jedoch auch während der Zeit des Ruhens der Zugehörigkeit Angehörige der Reserve, Ersatzreserve und Landwehr bei aktivem Wehrdienst ihre Beiträge weiterzahlen dürfen.

**Zusammenlegung von Gemeinden.** Durch Verfügung des Reichsstatthalters werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 die Stadt Siegmarsberg und die Gemeinde Schönau zu einer Stadt Siegmars-Schönau, die Gemeinden Kemtau und Eibenberg zu einer Gemeinde Kemtau und die Gemeinden Deutschluppa und Wendischluppa zu einer Gemeinde Deutschluppa zusammengefaßt; die bisherigen Gemeinden Eibenberg und Wendischluppa führen als Ortsorte ihren bisherigen Namen weiter.

## Achtung, ein Baum!

Nicht der Baum, der dem unklugsten oder leichtfertigen Fahrer im Wege steht, der unaussprechliche Denkvettel wird schon künftig für größte Obedt sorgen. Wir meinen die Höflichkeit vor dem Baume. Bäume mögen beliebt sein, wenn sie nützlich sind, etwa ein Apfel- oder Birnbäumchen, das jährlich seine Früchte schenkt. Wenn es aber „nur“ eine Linde, eine Kastanie, eine schöne Birke ist? Gewiß, wir freuen uns an ihr, wir lieben sie sogar, sie ist uns im Straßenbild, auf dem Marktplatz seit Jahren so vertraut geworden. Aber was wird, wenn der Baum anfängt, uns im Wege zu stehen? Da, dann müssen wir rein „sachlich“ entscheiden, es handelt sich doch nur um einen Baum, den man pflanzt und den man eben wieder beseitigt. Wie viel wird hier gelündigt. Hat der Baum nicht auch seine Geschichte, war er nicht durch Jahrzehnte hindurch der stille Beobachter unseres Gemeindelebens, haben sich nicht unsere Voreltern an ihm erfreut? Und jetzt soll er wegfallen, vielleicht nur, weil er bei einem Aufmarsch etwa stört, weil er zu groß geworden ist und das Firmenschild verdeckt, weil er die angeblichen „Linien“ eines Neubaus stört. Es geht immer auch anders, nur der gute Wille und eben die Hochachtung vor einem Baume muß vorhanden sein. Jede Gemeinde hat ihre Anlagen, ihres alten Baumbestandes. Bei jeder Änderung ihres Bestandes, ihres alten Baumbestandes. Bei jedem Preisauflöschen über einen Neubau, über Umgestaltung eines Platzes müßte gefordert werden: der Plan hat sich nach dem Baumbestand zu richten, bei gleicher Güte ist der Plan der beste, der die Bäume schon! Und wenn schon ein alter Baum geopfert werden muß, dann heißt es, sofort an geeigneter Stelle einen neuen Baum zu pflanzen, damit unsere Kinder und Kindeskinde die gleiche Freude wie wir erleben, damit sie sehen und sagen können: unsere Eltern haben im neuen Staate die Achtung vor dem Baume nicht verloren!

## Kirchennachrichten

**Wilsdruff.** Donnerstag 8 Uhr Bibelfestspiele.  
Kath. Gottesdienst in Wilsdruff (Schloßkapelle) Donnerstags 7 30 Uhr heilige Messe.

# Sachsen und Nachbarschaft.

## Der Reichstheaterzug in Sachsen.

Zeit acht Monaten ist der Reichstheaterzug, ein Werk des Reichspropagandaamtes der DAF und NSD, „Kraft durch Freude“, unterwegs, um Freude und Erbauung für den Alltag vor allem den Volksgenossen zu bringen, die sonst keine Möglichkeit haben, an guten kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen! Mit einer Schar Künstler bereist er deshalb abgelegene Kleinstädte und Dörfer vor allem in Ostlands- und Grenzgebieten und ist am Dienstag nach einem Gastspiel beim Rübnerer Parteitag in Sachsen eingetroffen. Er beginnt am Mittwoch seine Vorstellungen in der Lausitz und spielt bis zum 20. Oktober fast ununterbrochen täglich in einem anderen Ort Sachsens nach einem von der Gauamtsverwaltung Sachsen der DAF festgelegten Plan. Die Reise führt über das erzgebirgische Grenzland in einige mittelsächsische Industriegebiete.

Der Theaterzug bringt ein buntes, reichhaltiges Varieteprogramm mit Musik und Tanz, Artistik und Akrobatik, Pantomime und Humor bei billigen Eintrittspreisen.

Der Reichstheaterzug besteht aus drei großen Wagen, die eine vollständige Bühneneinrichtung, Lautsprecheranlage und in einem kleinen Anhänger eine eigene Stromerzeugungsanlage mit sich führen. Einer der Wagen ist als Garderoberraum eingerichtet. Der Personenausbau ist für die zur Zeit 23 Künstler und der dritte Wagen für das Gepäc eingerichtet. So verhalten die roten Wagen mit der großen weißen Schrift „Reichstheaterzug“ dazu, dem deutschen Arbeitsmann abseits der Großstädte den Feierabend zu verschönern.

Die Vorstellungen beginnen in der Regel um 20 Uhr. Gezeigt wird am 19. September in Großschönau, am 20. in Löbau, am 21. in Oppach, am 22. in Kirchsau, am 23. in Sohland, am 24. in Dippoldiswalde, am 25. in Freiberg, am 26. in Reichenbach, am 28. in Obernau, am 29. September in Chemnitz, am 1. Oktober in Zwickau, am 2. in Lützenau, am 3. in Auerbach, am 4. in Falkenstein, am 6. in Neukirchen, am 7. in Coswig, am 8. in Vornau, am 9. in Wilsdruff, am 10. in Riesa, am 11. in Penitz, am 12. in Mittweida, am 13. in Burgstädt, am 15. in Oelsa, am 16. in Großenhain, am 17. in Riesa, am 18. in Pirna, am 19. in Pulsnitz und am 20. Oktober in Zettitz.

**Dresden.** Mit dem Krafttrad in den Tod.  
Auf der Umgehungsstraße bei Wannevitz erfolgte ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Kraftträdern, wobei der eine Fahrer tödlich verunglückte. Ein 23 Jahre alter Zimmermann war auf seinem Krafttrad von Sänichen die Staatsstraße in Richtung Dresden entlanggefahren. In der Kreuzung der Straße, die von Wannevitz nach Rodevitz führt, näherte sich von rechts der 34 Jahre alte Dachdecker Bornmann aus Wannevitz ebenfalls mit dem Krafttrad. Bornmann bremste seine in hoher Geschwindigkeit befindliche Maschine stark ab, so daß der andere Fahrer annehmen mußte, daß er vor Bornmann die Straße kreuzen sollte. Im letzten Augenblick gab Bornmann jedoch wieder Gas und fuhr dem anderen in die flankte. Durch den heftigen Anprall wurde der Zimmermann mit seiner Maschine in den Straßengraben geschleudert und leicht verletzt. Bornmann stürzte gleichfalls und zog sich schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch zu. In den Folgen des Sturzes ist er kurz darauf verstorben. Nach den bisherigen Feststellungen trifft ihn die Schuld.

**Ebersbach.** Einbrecherfahge.  
Durch das fämele Zapfen der Polizei konnten in letzter Zeit wiederholt Einbrecherbanden unschädlich gemacht werden. Aber kaum glaubt man, durch die Aushebung eines Einbrechernezes die Gegend von dieser Plage befreit zu haben, wird die Bevölkerung schon wieder durch Einbrüche bedrängt, deren Spuren sich zumeist über die tschechoslowakische Grenze verlieren. So wurde in einer der letzten Nächte der obere Stadtteil wieder misfisch gemacht. Die heimkehrenden Bewohner eines Grundstückes überraschten die Einbrecher auf frischer Tat, doch konnten sich diese mit einem Sprung durchs Fenster in Sicherheit bringen; auch an drei anderen Stellen wurden Einbrüche verübt.

**Zittau.** Zwei Bergsteiger im Jagstgebiet vermisst.  
Aus München wird gemeldet: Die Zweifische Wadern der Deutschen Bergwoche teilte mit, daß der 23 Jahre alte Unteroffizier Helmuth Winter aus Kleinolona und der gleichaltrige Unteroffizier Gerhard Lindner aus Siegen, die die Absicht hatten, die Jagspitze auf dem Jubiläumsweg von der Altpfisse über den Hochblausen und die Hüllentalspitze zu bestiegen, vermisst werden. Die beiden wollten am Sonntagabend bei ihrem Truppenteil eintreffen, sind aber bis jetzt nicht zurückgekehrt.

**Chemnitz.** Jagdunfall.  
Der in Westsachsen bekannte Textilindustrielle und Mitinhaber der Firma Wilh. Vogel in Chemnitz und Lützenau, Wilhelm Fritz Vogel, erlitt nach kurz vorher überstandener Krankheit auf einem Jagdhochsitz in der Nähe von Bad Lausitz einen Schwächeanfall. Er stürzte vom Sitz, wobei sich das Gewehr entlud. Die Kugel drang in den Kopf, und Vogel war sofort tot.

**Chemnitz.** Ein Jubilär bei den Wandererwerken.  
Sein 45jähriges Arbeitsjubiläum feierte am 16. September der Betriebsführer und oberste technische Leiter der Wandererwerke in Schönau, Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Richard Stuhlmacher. Er trat am 16. September 1895 als Schlosser bei der Firma Winkhofer u. Jaenicke ein, aus der bekanntlich die heutigen Wandererwerke hervorgegangen sind. Generaldirektor Stuhlmacher ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten der deutschen metallverarbeitenden Industrie; sein Name ist mit der Entwicklung der Wandererwerke aufs engste verknüpft. Zu Ehren des Jubilärs haben die Wandererwerke ein „Dr.-Richard-Stuhlmacher-Stipendium“ errichtet, das zur beruflichen Weiterbildung begabter Gefolgschaftsmitglieder dienen soll.

**Chemnitz.** Tödlicher Krafttradunfall.  
In der Nacht fuhr in Auerwalde der 18 Jahre alte Otto-päbe Jeschke aus Chemnitz mit seinem Krafttrad gegen einen Baum. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er bald darauf erlag.

**Nannenberg.** Förderung der Seidenraupenzucht.  
Die Stadtverwaltung hat zur Förderung der Seidenraupenzucht 10 000 Maulbeerbäucher bestellt. Diese sollen im kommenden Frühjahr teils auf städtischem Grund und Boden angepflanzt, teils an Zieher, die sich der Seidenraupenzucht widmen wollen, abgegeben werden.

# Italien lehnt ab.

Paris, 18. September. Eine hier vorliegende Agentenmeldung aus Rom deutet bereits darauf hin, daß die Vorschläge, die der Fünferauschuß Italiens zur friedlichen Beilegung des Streifgebietes mit Abessinien machen könnte, von Mussolini als unannehmbar abgelehnt werden.

## Vor dem italienischen Ministerrat.

Rom, 18. September. Der heute erraut zusammentretende italienische Ministerrat wird sicherem Vernehmen nach bereits zu den Vorschlägen des Fünferauschußes Stellung nehmen. Auch falls diese Vorschläge noch nicht offiziell in Genf den Ratmächten vorgelegt würden, werden sie doch, wie man annimmt, inoffiziell bereits bis zum Zusammentritt des Ministerrates hier vorliegen. Ihre Ablehnung durch Italien steht außer allem Zweifel.

## Sühnemaßnahmen gegen Italien?

London, 18. September. Pressenmeldungen aus Genf zufolge sind dort streng vertrauliche Besprechungen über die Frage der Anwendung von etwaigen Sühnemaßnahmen gegen Italien geführt worden. Die Anregungen halten sich aber nur auf wirtschaftliche Sühnemaßnahmen bezogen.

**Burgstädt.** Tödlich überfahren.  
In Hartmannsdorf wurde der 58jährige Bauer Michel beim Überfahren der Straße von einem Personentraktwagen erfasst und mit solcher Gewalt zu Boden geschleudert, daß er mit einem schweren Schädelbruch tot liegen blieb.

**Sturberg.** Jirtusgeil durch Sturm vernichtet.  
Durch einen Gewittersturm erlitt der Jirtus Forum schweren Schaden; das Zeltdach wurde vom Sturm hochgerissen, etwa fünfzig Meter weit fortgetragen und in kleine Stücke zerrissen. Durch die einströmenden Jeltmasten erlitt ein Jirtusarbeiter schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Burgen.** Krafttradfahrer tot aufgefunden.  
An der Landstraße zwischen Falkenhain und Schilderhain wurde der Gärtnerei Martin Loos aus Burgen unter seiner Reitwagenmaschine liegend tot aufgefunden; es liegt ein Unfall vor.

**Leipzig.** Mord- und Selbstmordversuch.  
Unweit des Schützenhofes fanden Spaziergänger einen Mann und eine Frau stark blutend und bewußtlos im Waldstück Burgaue auf. Beiden waren die Pulsadern durchschnitten. Der Mann, ein 57jähriger Leipziger Einwohner, hatte zunächst seiner 49jährigen Ehefrau die linke Pulsader geöffnet und sich dann die gleiche Verletzung beibracht. Die Tat soll in beiderseitigem Einverständnis erfolgt sein. Es besteht Hoffnung, daß beide am Leben erhalten bleiben.

**Leipzig.** Öffentliche Verlobung.  
Reichsstatthalter Mutschmann hat dem Lehrer Hermann Schumpelt, der am 18. Mai 1935 eine Frau vor dem Tod des Ertrinkens aus der Pfleke rettete, eine Verlobung ausgesprochen.

**Nürnberg (Böhmen).** Ein Schmuggler angeschossen.  
Von einem tschechischen Grenzbeamten wurde der in Georgswalde (Böhmen) wohnhafte Krumbholz, der versucht hatte, von Deutschland einen Kisten Margarine in die Tschechoslowakei zu schmuggeln, angeschossen. Auf den Anruf des Grenzpostens war er nicht stehen geblieben, sondern hatte versucht, nach Deutschland zurückzulaufen. Durch den Schuß wurde er an den Beinen erheblich verletzt, so daß er im Nürnberger Krankenhaus Aufnahme finden mußte. Die geschmuggelte Ware wurde beschlagnahmt.

## Förderung des Seidenbaues.

Im Sächsischen Verordnungsblatt vom 13. September erscheint folgende Verordnung der sächsischen Regierung:

Zur Hebung der heimischen Rohstoffherzeugung muß auch der Seidenbau in Sachsen gefördert werden. Zum Seidenbau berufen sind vor allem solche Volksgenossen, die ein zusätzliches Einkommen aus einem Zweig der Kleinierzeugung nötig haben. Seidenbau ist dort lohnend, wo Familienangehörige als Hilfe zur Verfügung stehen, wo Räume zur Zucht bis zu drei Monaten (Juni bis September) vom Seidenbauer freigemacht oder dem Seidenbauer überlassen werden können, und wo sich das Land zur Fütterung der Seidenraupen auf Land heranziehen läßt, das nicht für andere Zwecke besser zu benutzen ist. Die Mehrzahl der Personen, die für die Seidenraupenzucht in Betracht kommen, wird das hierfür erforderliche Land überhaupt nicht oder nicht in dem nötigen Ausmaß besitzen. Deshalb wird sich eine Seidenraupenzucht in vielen Fällen nur dadurch ermöglichen lassen, daß die Gemeinden, in denen die Aufnahme der Seidenraupenzucht zu erwarten oder anzuführen ist, Maulbeeren anpflanzen und später den Seidenbauern für die Entnahme von Laub pachtweise zur Verfügung stellen. Solche Anlagen sind ohne Inanspruchnahme landwirtschaftlich nutzbaren Landes und ohne erhebliche Verlastung der Gemeinden möglich, u. a. in der Form von Maulbeerhecken zur Einfriedigung von Sportplätzen, Spielplätzen und Schulgärten.

Um Festschläge zu vermeiden, haben sich die Gemeinden vor der Anpflanzung von Maulbeeren durch die Reichsachgrupp Seidenbauern in Celle beraten zu lassen, auch mit der Pflege und Betreuung der Anlagen nur sachkundige Personen zu beauftragen. Die Reichsachgrupp gibt u. a. Auskunft über die Eignung der verschiedenen Bodenarten für den Anbau, die Beschaffung, die Düngung und die Pflege der Maulbeerpflanzen sowie über den Ertrag, der von dem Seidenbau in den einzelnen Gemeinden je nach ihrer Lage erzielt werden kann.

Die Gemeinden werden angewiesen, die Frage zu prüfen, in welchem Umfang in ihrem Bezirk Seidenraupenzucht getrieben werden kann und welche Maßnahmen sie in ihrem Bezirk zur Förderung des Seidenbaues treffen können.

Ueber das Ergebnis der Prüfung ist dem Wirtschaftsminister bis zum 25. Oktober 1935 mit eingehender Begründung Bericht zu erstatten.

### Einführung des Arbeitsbuches.

Am 30. September läuft die Frist ab, in der die Arbeitsbücher für die nachstehenden Betriebsgruppen auszustellen sind: Industrie der Steine und Erden, Eisen- und Stahlgewinnung, Metallhütten- und Metallhalbzeugwerke, Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Schere), Elektrotechnische Industrie, Optische und feinmechanische Industrie, Chemische Industrie, Papierindustrie, Leder- u. Strohwarenindustrie, Kaufschul- und Abstellindustrie, Baumgewerbe und Banngewerbe, Großhandel, Einzelhandel, Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels, Geld-, Post-, Bienen- und Verflechtungsgewerbe. Auch für die Gesellschaftsmitglieder der Handwerksbetriebe, soweit sie zu den aufgeführten Betriebsgruppen gehören, sind Arbeitsbücher auszustellen.

Von einem bestimmten Zeitpunkt ab, mit dessen baldiger Festsetzung durch den Reichsarbeitsminister zu rechnen ist, dürfen Arbeiter und Angestellte, für die Arbeitsbücher vorgeschrieben sind, nur noch beschäftigt werden, wenn sie diese Arbeitsbücher besitzen. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift werden Betriebsführer und Gesellschaftsmitglieder mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Es ergibt daher an Gesellschaftsmitgliedern und Betriebsführern der oben aufgeführten Betriebsgruppen in letzter Stunde die dringende Aufforderung, soweit noch nicht geschehen, die Anträge auf Ausstellung eines Arbeitsbuches auf schnellstem Weg bei dem für den Betrieb zuständigen Arbeitsamt abzuholen und umgehend ausgefüllt wieder einzurichten.

### Ab 1. Oktober neue Arbeitsbücher.

Der Präsident der Reichsanstalt hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach neue Betriebsgruppen für die Ausstellung des Arbeitsbuches vorgesehen werden. Ab 1. Oktober werden danach Arbeitsbücher für die Arbeiter und Angestellten in Landwirtschaft, Gärtner, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei, im Bergbau, in der Textilindustrie, im Vertriebsfähigengewerbe, in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, in der Bekleidungsindustrie, in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und Versorgung, im Reinigungsgewerbe, im Gaststättenwesen und in den häuslichen Diensten ausgestellt. Ueber die Zugehörigkeit der Betriebe zu den einzelnen Betriebsgruppen erteilen die Arbeitsämter in Zweifelsfällen Auskunft.

### Fische fahren Gitzug.

Immer wieder begegnet man der Auffassung, daß es gefährlich sei, in der warmen Jahreszeit Seefische zu essen. Diese Ansicht ist durchaus irrig; sie hatte vielleicht früher einmal eine gewisse Berechtigung, als die Beförderungsbauer verhältnismäßig langsam bemessen war und die See-

fische längere Zeit der Möglichkeit des Verderbens preisgegeben waren. Heute aber sorgen Eiszüge und muster-gültige Beförderungseinrichtungen dafür, daß die ausreichend in Eis verpackten Seefische schnellstens von der Küste in das Binnenland gelangen. Um uns von der Richtigkeit dieser Tatsache zu überzeugen, wollen wir uns einmal den Fahrplan der Fisch-Eizüge vor Augen führen, die von der Küste nach Sachsen fahren:

Der Fisch-Eizug Nr. 5195 verläßt zwischen 20 und 21 Uhr den Hauptgüterbahnhof in Altona und zwischen 21 und 22 Uhr den Hauptgüterbahnhof in Hamburg. Er läuft mit 65 Kilometer Stundengeschwindigkeit nach Magdeburg; hier werden die für Leipzig und Dresden bestimmten Güterwagen auf den Eizug Nr. 5093 umgepackt; dann fahren die Fische über Leipzig nach Dresden. Bereits gegen 10 Uhr vormittags treffen die Fische von Altona und Hamburg auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt und um 11 Uhr auf dem Bahnhof Dresden-Alstadt ein. Dann werden die einzelnen Güterwagen sofort umgepackt auf die Großmarkthalle Dresden; hier warten bereits gegen 12 Uhr die Dresdener Fischgroßhändler, um die in Eis gepackten Seefische in Empfang zu nehmen.

Man wolle sich noch einen Fahrplan ansehen: nachdem die Fischdampfer ihre Ladung am Nachmittag in Cuxhaven gelöscht haben, verläßt Fisch-Eizug Nr. 5001 zwischen 18 und 19 Uhr gleichen Tages Cuxhaven. In Hamburg erreicht er den Anschluß an den Fisch-Eizug Nr. 5195 von Altona-Hamburg, so daß die Fische zu denselben Zeiten wie die von Altona und Hamburg in Dresden von den Fischhändlern in Empfang genommen werden können.

Es ist also klar zu ersehen, daß die Beförderung von Seefischen von der Küste bis nach Dresden — und das gilt in entsprechender Weise auch für andere sächsische Städte — nur etwa 13 bis 15 Stunden dauert. Die Seefische gelangen also in stets frischem Zustand und in kürzester Zeit an die Verbraucher zur Verteilung.

Wenn nun jemand behauptet, daß man in den wärmeren Monaten Seefische nicht essen sollte, so sei nur darauf hingewiesen, daß der Seefisch sich gerade während dieser Jahreszeit in einem vorzüglichen Ernährungsstand befindet und er deshalb besonders gut schmeckt. Bei seinem Wohlgeschmack und seiner Bestimmtheit sowie wegen seines reichen Gehaltes an wichtigen Nährstoffen gilt der Seefisch als ein ausgezeichnetes und billiges Lebensmittel.

### Voller Erfolg der 4,5prozentigen Schakanweisungen.

Wie dem TRB. mitgeteilt wird, hat nach den vorläufigen Meldungen das Reichungsergebnis auf die 4,5prozentigen Schakanweisungen des Reiches ein vollen Erfolg ergeben.

Wie weiter mitgeteilt wird, wurden die 4,5prozentigen Reichungsschakanweisungen bereits abzeichnet. Die Verteilung wird, soweit nicht feste Zusagen gemacht worden sind, in Höhe von rund 88 v. H. des gezeichneten Betrages erfolgen.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 17. September

An der Dienstagbörse machte sich zunächst Reizung zur Folge bemerkbar; später gestaltete sich die Kursbewegung uneinheitlich. Am Rentenmarkt blieben die Umsätze klein. Wanderer 1,5, Industrie Flauen 1,75 Prozent höher, Bahnd. 2, K. & L. 1,75, Siemens Glas und Dr. Kurz je 2, Reichsbank 1,5 Prozent abgedrückt, Ver. Jünder 2 Prozent Gewinn.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 17. September 1935.

Weizen: Erzeugerpreis, Preisgebiet W. 7 180, W. 5 187, W. 8 190; Mühlenhandelspreis, Preisgebiet W. 7 193, W. 5 191, W. 8 194. Roggen: Erzeugerpreis 161, Mühlenhandelspreis 165. Futtergerste: Erzeugerpreis 134, Mühlenhandelspreis 168 bis 169. Industriegerste: vierzeilig 177 bis 182, zweizeilig 185—190. Sommergerste: Brauware 194—204. Hafer: S. 13 153, S. 11 156. Klops: 320. Rüberraps: 400 bis 440. — Weizenmehl: Preisgebiet W. 7 27,50, W. 5 27,50, W. 8 27,50. Weizenkleie: W. 7 11,40, W. 8 11,50, W. 5 11,50. Roggenkleie: R. 15 10,55. Weizenfuttermehl 14,50, Weizenmehl 16,70, Roggenfuttermehl 15,00. — Rausfütter: Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh, drabstgepreßt 2,50 bis 3,00, Roggen- und Weizenstroh, bündelndgepreßt 2,70 bis 2,90, Gersten- und Haferstroh, bündelndgepreßt 2,80 bis 3,00. Heu: gesund, trocken, lose 7,00 bis 7,50; gut, gesund, trocken lose 7,40 bis 7,90.

Künftige Berliner Notierungen vom 17. September.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.) Berliner Wertpapierbörse. Dem uneinheitlichen, aber im allgemeinen wenig veränderlichen Beginn folgte im Laufe eines Abends, die von einer leichten Geschäftsbelebung getragen war. Nach den in den letzten Tagen eingetretenen Kursrückgängen zeigte die künftige Notierung zu Rückgängen, und zwar in Anbetracht einer Besserung der Außenhandels-Ergebnisse und eines vollen Zeichnungserfolges für die Reichsschakanweisungen. Der Rentenmarkt lag wieder ziemlich still.

Devisenbörse. (Telegraphische Nachrichten.) Doll. 2,48 bis 2,49; engl. Pfund 12,37—12,30; holl. Gulden 167,68—168,02; Danz. 46,81—46,91; franz. Franken 16,37—16,41; schwed. 80,72 bis 80,88; Belg. 41,96—42,04; Italien 20,30—20,34; Schweiz. 63,30—63,42; dän. 54,82—54,92; norweg. 61,64—61,76; holländ. 10,27—10,29; österr. Schilling 48,95—49,05; poln. Zloty 46,81—46,91; Argentinien 0,670—0,674; Spanien 33,97—34,03.

Die Festpreise für Butter stellen sich im Verkehr zwischen Großhandel und Einzelhandel einschließlich Verpackung ab Station für einen Zentner wie folgt: Deutsche Markenbutter 130 Mark, Feine Markenbutter 127 Mark, Markenbutter 123 Mark, Landbutter 118 Mark und Rohbutter 110 Mark. — Die Höchstpreise beim Kleinverkauf, die nicht überschritten werden dürfen, betragen je Pfund: Markenbutter 1,60 Mark, Feine Markenbutter 1,57 Mark, Markenbutter 1,52 Mark, Landbutter 1,42 Mark, Rohbutter 1,34 Mark.

Berliner Magerviehmarkt. (Künftiger Marktbericht vom Ragerviehmarkt in Friedrichshagen.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 72 Schweine, 297 Ferkel, 36 Gänse. Verkauf: rubliges Geschäft bei gedrückten Preisen. Es wurden getötet im Großhandel für: Lieferwoche (4—5 Monate alt) 40—58 Mark, Ferkel (3—4 Monate alt) 30—40 Mark, Ferkel (8—12 Wochen alt) 24—30 Mark, Ferkel (6—8 Wochen alt) 20—24 Mark, Ferkel (6 bis 8 Wochen alt) 17—20 Mark.

Berliner Notierungen für Rausfütter. 1. Erzeugerpreise „ab märkischer Station“ frei Waggon; 2. Großhandelspreise waggonfrei „Berliner Stationen“. Beide Notierungen gelten für 100 Kilogramm in Markt. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 2,40—2,60 (3,50), drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 2,20—2,40 (3,20), drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 2,40—2,60 (3,40), drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 2,40—2,60 (3,10—3,30), Roggenanästroh (zweimal mit Strohhalm gebündelt) 2,75—3,05 (3,50—3,70), Roggenanästroh (mit Strohhalm gebündelt) 2,55—2,85 (3,30—3,40), bündelndgepresstes Roggenstroh 2,35—2,55 (3,30—3,20), bündelndgepresstes Weizenstroh 2,25—2,45 (3,00—3,00), Stroh 4,00—4,30 (4,80—5,10). Tendenz: befristigt. Handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Feuchtigkeitsgehalt, mit minderwertigen Gräsern, 4,20—4,70 (5,00—5,40), gutes Heu, gesund und trocken, nicht über 10 Prozent Feuchtigkeitsgehalt, mit minderwertigen Gräsern, 5,60 bis 6,00 (6,60—7,00), Luzerne, lose, 6,90—7,20 (7,90—8,20), Timothy, lose 7,40—7,60 (8,20—8,40), Kleheu, lose 6,70—7,30 (7,70—8,10), Weizenheu, rein, lose — (—), Weizenheu, los (Warthe) 5,60—6,00 (—), Weizenheu, lose (Habel) 4,50 bis 4,90 (—). Drahtgepresstes Heu 80 Pf. über Notiz.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptredakteur Hermann Löffler, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Sächke, Wilsdruff. — D. M. VIII. 35: 1496.

### Wer ein Bankkonto unterhält, weist vom Schreibtisch aus seine Zahlungen durch Überweisungen oder Schecks an.

## Stadtbank Wilsdruff

— Stadtiroskasse —

Eine gebrauchte, sehr gut erhaltene **Schubrad-Drillmaschine** 1 1/2 m breit, 11 Reihen, sehr günstig zu verkaufen. **Max Döhnerl, Grumbach, Tel. 407.**

**Natürliche Medizin**  
Wenn Sie an Rheuma, Gicht, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden leiden, dann **Nerus Knoblauchsaff**  
Originalalkohol 1,50, Doppelkrucke 2,75. **Drogerie Paul Kletzsch.**

## Drucksachen

fertigt an die Druckerei ds. Bl.

### 14. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

14. Ziehung am 17. September 1935.

(Eine Geldzahl.) Wie Nummern hinter welchen kein Gewinnbezeichnung steht, ihnen mit 150 Mark gezogen.

5000 auf Nr. 49316 bei H. Kowal & Szara, Dresden.

900 661 985 673 918 741 707 895 103 507 395 4435 918 (200) 557 328  
097 105 983 597 187 2871 121 790 (250) 923 319 (200) 419 900 007 697 (250)  
905 182 (200) 3616 (250) 218 199 117 895 678 631 (300) 500 018 300 4742  
407 300 085 (250) 457 205 712 688 (250) 069 509 944 501 332 103 425 5372  
141 509 328 065 811 676 935 770 (200) 6190 (500) 308 387 633 111 724  
933 328 940 156 687 (250) 484 529 2916 731 227 817 218 308 108 702 645  
249 (200) 209 (200) 054 8290 278 056 428 950 512 516 (500) 383 488 691  
935 501 368 114 9113 019 486 (300) 804 300 298 123 965 547 990 843 (250)  
914 022 186 10804 (200) 178 (200) 270 904 882 (250) 944 926 805 814 11484  
092 136 181 (1000) 881 392 334 443 590 (1000) 308 216 588 12028 389 (1000)  
009 230 298 354 140 462 13820 097 171 776 343 051 (250) 968 929 870 401  
808 895 593 617 070 934 717 726 14890 470 951 183 183 (250) 397 361  
710 (200)

15477 255 (250) 454 047 197 412 158 299 978 400 10830 358 187 045 337  
900 832 (500) 831 807 (500) 812 (300) 870 515 (250) 700 47876 815 (300) 244  
294 (250) 278 800 (250) 611 287 045 383 144 (300) 757 006 549 180333  
702 (250) 278 (250) 533 618 249 132 666 088 832 501 18175 956 509 489 (250)  
888 (500) 718 488 063 (300) 943 109 968 389 645 20251 188 056 (500) 597 631 (500)  
712 785 (250) 297 (250) 965 (250) 725 (250) 543 321 054 806 21293 913 042  
299 708 755 561 548 (1000) 148 307 753 982 428 (300) 679 926 28217 121 035  
478 (250) 635 829 685 820 594 414 482 082 (1000) 635 23151 385 791 228 088 086  
24044 698 210 211 076 790 590 176 313 801 508 23794 223 231 (200) 504 132  
313 319 781 023 (1000) 190 (250) 20168 (250) 811 367 (500) 900 486 948 078  
317 (300) 147 789 713 179 494 981 553 389 17402 (500) 824 240 731 408 404  
328 805 124 086 28016 378 338 (100) 045 (250) 293 636 258 078 184 110 20218  
088 (500) 776 (250) 303 300 123 608 136 001 141

30105 159 919 581 295 061 305 021 859 31218 431 255 347 535 891  
909 152 385 323 (300) 494 336 (250) 321 305 726 382 340 32398 573 616 629  
812 740 149 154 913 789 689 990 235 (250) 33678 798 504 381 402 621 502  
697 519 103 42227 188 743 294 (250) 534 196 084 33281 441 715 131 901  
778 158 287 008 376 249 48310 680 (250) 159 006 942 288 (500) 381 (3000)  
471 (250) 669 (250) 674 255 325 326 287 (500) 273 712 018 (200) 441 502 278  
17259 044 385 772 608 (100) 328 (200) 555 484 196 491 (250) 709 017 400 797  
448 483 38848 (250) 120 368 (200) 917 083 187 890 442 698 438 390608 659  
335 670 (250) 282 489 748 596 40070 637 708 702 017 449 (250) 190 812 022  
292 (200) 910 305 600 098 752 029 723 (250) 485 41992 122 399 327 352 218  
166 803 731 (200) 471 878 944 359 057 770 (500) 948 809 483 42342 157 229  
347 940 (2000) 324 (1000) 907 906 121 489 978 (250) 609 785 42325 296 941  
881 (200) 284 923 (200) 629 810 44138 409 742 559 520 094 612 983 610 853  
875 (200) 040 570

45090 018 931 992 206 (300) 583 797 (1000) 46096 (500) 447 843 246 790  
490 (250) 804 154 169 134 036 47882 480 568 (250) 728 795 491 810  
48894 014 516 (250) 218 (250) 489 409 783 834 354 (250) 49099 196 445 808  
850 (200) 570 518 (2000) 84049 (250) 305 698 106 553 331 703 403 673 926

114 498 973 144 034 983 009 097 931 51718 197 256 632 (2000) 619 876 (500)  
647 (250) 909 250 32864 815 718 451 539 874 53481 304 090 459 431 (300)  
307 017 715 910 994 200 54164 (250) 896 044 (250) 731 122 (250) 256 875 095  
109 021 276 485 106 481 55359 943 151 (250) 615 805 241 288 558 (250) 733  
483 (3000) 827 459 56899 (250) 639 928 103 273 090 262 442 (500) 929 509  
324 (200) 476 511 087 155 832 540 181 104 805 041 (500) 509 47348 829 751  
977 059 465 211 (200) 535 281 698 753 127 292 158 28107 127 653 469 442  
062 719 897 893 (250) 608 971 405 437 589 330 232 (500) 59572 (250) 689 540  
675 699 898 (300) 250 232 861 093 666 140

00916 829 742 024 717 077 825 (200) 055 093 81683 354 (250) 105 711  
456 (200) 446 134 027 112 625 219 40898 134 621 285 (2000) 578 (500) 929  
788 356 282 295 63431 889 559 (300) 597 630 (250) 494 745 (500) 44781  
101 353 773 154 809 672 463 301 339 482 473 48929 673 903 (300) 808 318  
622 531 816 131 (250) 600 732 (250) 688 048 745 66531 732 (250) 791 428  
616 229 (250) 550 105 408 754 (200) 429 513 110 67962 786 852 (250) 715  
423 300 599 745 928 049 035 480 (300) 091 429 68479 810 (1000) 688 180 172  
614 315 471 (2000) 022 143 252 646 779 478 328 69220 346 563 488 092 325  
798 196 70351 427 613 (300) 167 (250) 951 121 473 172 400 (300) 890  
445 325 705 824 71534 426 (250) 411 593 183 (200) 035 517 (300) 851 (250)  
443 110 (200) 321 268 051 754 78121 456 801 (500) 294 831 513 718 618 075  
091 904 332 73619 601 (2000) 150 093 989 305 776 (250) 818 469 584 (250)  
303 922 899 474 (200) 809 708 427 869 648 74472 495 507 278 258 739 (500)  
632 093 811 446 089 458 625 077 281 321

75032 (250) 192 400 (1000) 377 901 734 187 049 908 420 76858 282 834  
907 014 617 085 291 287 288 485 831 (300) 042 307 489 006 866 77417 718  
438 379 395 671 483 (100) 683 740 150 305 100 990 79857 392 805 008 427  
100 355 690 305 79388 183 (250) 131 (3000) 142 (300) 394 296 (300) 179 (500)  
990 64019 859 854 938 946 314 608 398 396 178 334 725 (100) 877 81074  
571 374 875 947 807 619 125 (3000) 644 388 569 (300) 031 338 (3000) 88115  
117 (300) 749 290 411 810 837 (250) 059 786 479 971 83900 83062 248 092  
431 (250) 600 (1000) 488 741 (500) 399 841 700 267 700 529 84415 (350) 697  
422 (300) 684 853 783 683 680 752 414 (300) 390 681 282 (1000) 700 85071  
331 708 569 429 580 (250) 508 088 487 (500) 088 051 506 599 589 277 80750  
451 822 895 (300) 343 929 292 (250) 703 306 (300) 216 714 (300) 621 749 908  
349 (300) 916 274 687 82739 809 617 808 304 428 004 538 408 077 134 998  
816 890 827 059 (500) 111 654 735 958 (250) 799 (250) 800 261 88978 (500)  
173 206 039 480 314 552 89848 497 398 317 788 (500) 913

90298 177 018 712 947 (250) 159 135 640 784 890 (300) 238 670 91108  
929 (500) 678 207 571 943 971 223 425 832 307 438 92503 (250) 706 (500)  
760 (250) 821 867 (250) 465 701 451 229 (300) 435 565 738 819 511 006 (250)  
125 93894 787 508 889 (300) 608 628 549 272 677 303 183 299 802 94445  
295 708 305 309 470 794 864 146 590 (300) 330 540 380 (1000) 570 335 687 872  
405 93222 242 (500) 691 745 499 478 773 689 138 (250) 044 046 023 602  
90439 785 497 (250) 312 989 203 666 250 541 553 230 (2000) 612 185 390  
97287 243 768 287 881 849 915 340 901 511 455 703 652 475 048 355 891 (250)  
501 80837 288 165 308 090 588 190 (250) 904 475 99292 (250) 976 001 679  
716 090 446 043 227 086 836 315 673 050 (500) 100104 099 195 (250) 488  
717 072 692 727 180 277 100259 807 568 453 695 456 563 748 062 553 (250)  
083 838 614 018 (100) 149 019 103004 091 590 252 116 139 823 608 738 571  
341 (1000) 490 846 (300) 990 (1000) 052 195 322 047 104855 256 258 048 301  
632 381 506 (200) 300 388 192

180516 (250) 164 (250) 039 (300) 441 915 044 149 565 (300) 970 447  
106324 143 000 249 (200) 132 531 941 (200) 316 650 879 (250) 160

107689 435 643 880 967 377 748 774 909 564 884 (250) 309 158 290 108623  
557 234 (2000) 422 427 553 (500) 903 733 603 096 415 344 108082 569 (500)  
011 238 288 198 367 553 (250) 194 657 553 608 (500) 639 367 110281  
077 583 250 346 (1000) 448 475 889 283 122 (250) 282 077 969 11735 680  
744 (3000) 156 965 534 (250) 499 348 123 407 021 (300) 112144 217 883 251  
321 604 408 (250) 942 (500) 599 615 497 806 484 113028 688 599 362 301  
852 945 743 172 (1000) 216 779 114390 833 012 615 307 411 (250) 217 077  
788 618 085 115262 210 604

Tagespruch.

Erst dann genieße ich mein Leben recht, wenn ich mir's jeden Tag aufs neu' erbeute. Des Lebens eine Hälfte: fröhlich leben, die andere: nach gutem Namen streben.

Der deutsche Außenhandel im August.

Die Einfuhr betrug im August 318 Millionen Mark. Nach einer Steigerung im Juli auf 330 Millionen Mark ist sie damit wieder auf den Stand vom Juni zurückgegangen. In dieser Abnahme sind alle Hauptgruppen mit Ausnahme von lebenden Tieren beteiligt.

Die Ausfuhr war mit 368 Millionen Mark um etwas mehr als 2 v. H. höher als im Juli. Diese Steigerung ist ausschließlich jahreszeitlich bedingt.

Die Handelsbilanz schließt im August mit einem Ausfuhrüberschuß von 50 Millionen Mark gegenüber 29 Millionen Mark im Juli ab.

An die Adresse der Verkehrsfürder.

Erhöhte Polizeistrafen — mindestens drei Mark. Da die bisherigen Maßnahmen der Verkehrs-polizei, besonders die Ermahnungen und die gebührenfreien Verwarnungen, nicht dazu geführt haben, die schlechte Verkehrsdisziplin ausreichend zu bessern, hat sich der Innenminister veranlaßt gesehen, in einem Rundschreiben an die Landesregierungen das Ersuchen zu richten, daß

künftig an Stelle der gebührenfreien Verwarnung die gebührenpflichtige Verwarnung angewendet werden soll. Wo das nicht ausreicht, sollen die dann zu verhängenden Polizeistrafen auch wirklich fühlbar sein.

Drei Sekten in Preußen verboten.

Die Geheimen Staatspolizei hat durch Verfügungen im Ministerialblatt drei religiöse Gemeinschaften für das Gebiet Preußen, aufgelöst und verboten. Es handelt sich um die Gemeinschaft „Die Wiedertäufer“, ferner um die „Soziale Gemeinde Gottes“ und um den „Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit“.

Bier Opfer giftiger Pilze.

In der Flämingstadt Treuenbriezen hat sich ein schwerer Fall von Pilzvergiftung zgetragen, dem vier Personen zum Opfer gefallen sind, und zwar die 67 Jahre alte Frau Minna Schmidt, ihr 58 Jahre alter Mann, Frau Wiso, eine Tochter der Frau Schmidt, und deren sechsjähriger Sohn Walter.

Das schwere Vergiftungsunglück in Oberhausen (Rhd.), dem Frau Eichbas und vier ihrer Kinder erlagen, während das jüngste 2 1/2-jährige Kind noch im Krankenhaus liegt, ist nach der nunmehr abgeschlossenen Untersuchung auf eine Lebensmittelvergiftung zurückzuführen.

Vorsicht beim Sammeln von Pilzen!

Pilzvergiftungen, von denen oft ganze Familien betroffen werden und die nicht selten sogar tödlich ver-

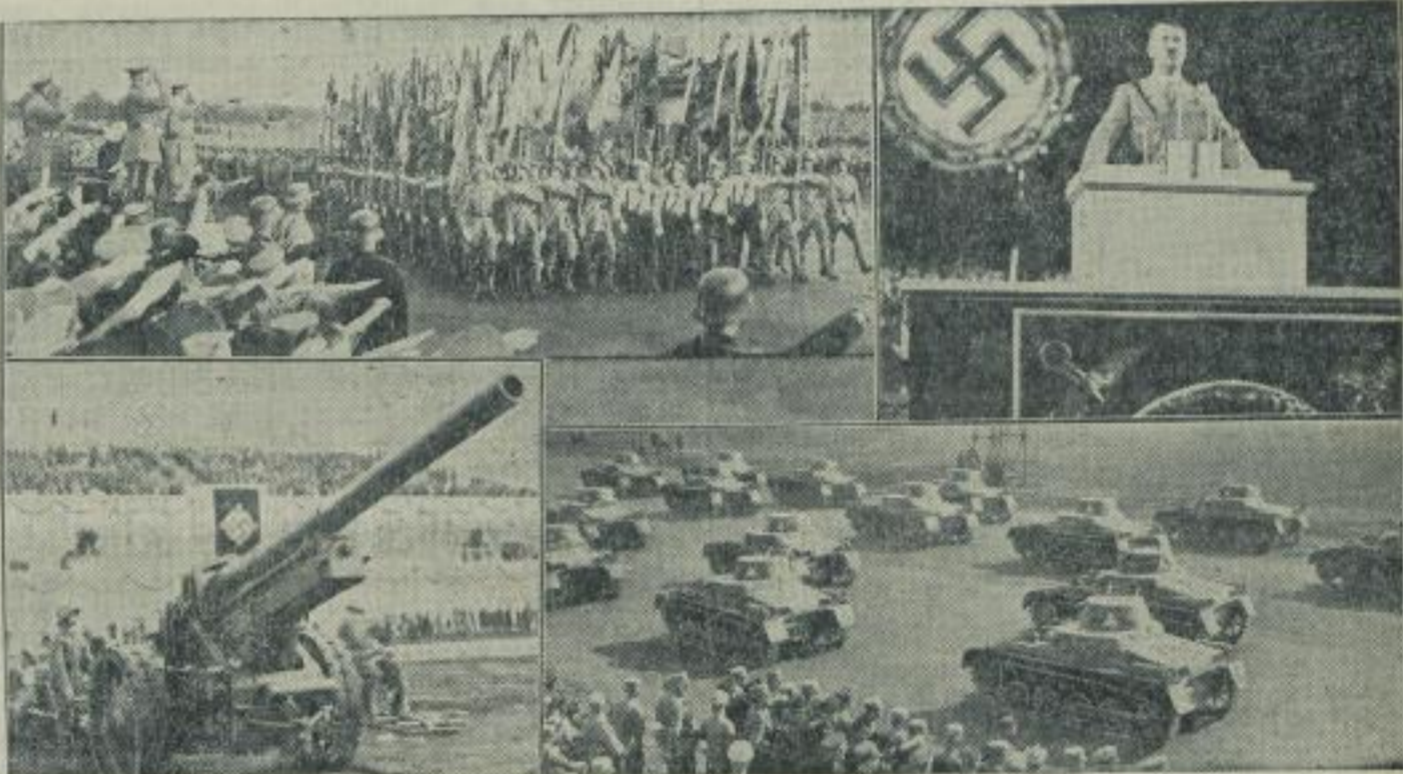
laufen, kommen alljährlich vor. In den weitaus meisten Fällen werden sie durch selbstgelesene Pilze verursacht. Unter den auf Märkten gelauften Pilzen sind Giftpilze insolge der auf fast allen Märkten ausübten Marktkontrolle kaum anzufinden.

Wer Pilze sammelt, sollte nur solche Arten nehmen, die ihm sicher als essbar bekannt sind. Ist er über die Genußbarkeit im geringsten im Zweifel, so wende er sich an eine Pilzberatungsgesellschaft.

Allgemein gültige Erkennungszeichen und Prüfungsmittel zur Unterscheidung von essbaren und giftigen Pilzen gibt es nicht. Weder das Vorhandensein von Milchsaft oder die flebrige Beschaffenheit des Hutes, noch die Braunsfärbung eines in das Pilzgericht getauchten Löffels oder die Verfärbung einer mitgekochten Zwiebel deuten auf Anwesenheit von Giftpilzen.

Es gibt aber noch eine Reihe anderer Giftpilze, deren Genuß recht verhängnisvolle Folgen haben kann. Hierher gehören z. B. der ziegelrote Röhrling, der Satansröhrling, Spechtäubling, Schwefelröhrling, Fliegenpilz und der Pantherpilz.

Um die Kenntnis der Pilze zu verbreiten und damit



Querschnitt durch den letzten Tag in Rärnberg. Oben links: Die ruhmreichen Fahnen der alten Armee an der Spitze der großen Parade der Wehrmacht vor dem Führer. Oben rechts: Der Führer während seiner großen Säkularrede auf dem Parteitagkongress. Unten links: Ein Geschütz bei den Vorfürhrungen der Wehrmacht. Unten rechts: Parade der Panzer.

Junge Liebe in Wetter und Not! Roman von Amy von Panhuys. Verheerrechtsschutz: Pflanz-Tierwelt-Verlag, Halle (Saale).

Sie sah ihn erschrocken an. „Das ist ja furchtbar, Walder? Wenn man so was Gräßliches gelegentlich in der Zeitung liest, bleibt man immer leidlich ruhig, ist trotz allen Mitgeföhls meist gar nicht so im Innersten aufgewöhnt. Aber wenn man es in so naher Entfernung erlebt, packt es einen doch ganz anders.“

Freiheit gefehlt werden, das steht fest! Daran zweifle ich keine Sekunde! „Aber es wird immer etwas von dem häßlichen Verdacht an ihm hängenbleiben, falls man den wirklichen Täter nicht faßt!“ seufzte die Baronin. „Der wirkliche Täter wird und muß gefaßt werden!“ erwiderte ihr Sohn so recht aus der Tiefe seines Herzens.

bessere in den Frieden und die tiefe Einsamkeit der märkischen Wälder. Sie sollte schon längst wieder heimkommen, aber sie blieb kalt gegen die Sehnsuchtsbriefe der Eltern. „In ihr brannte stetig und gleichmäßig, wie die Flamme der ewigen Lampe dahel in den Kirchen ihrer fernem Heimat, die Hoffnung auf eine Erwidernng ihrer Liebe, die sie so offenkundig und selbstverständlich zur Schau trug, wie ein kostbares Kleid oder einen wertvollen Schmud.“

(Fortsetzung folgt.)





# Trommel und Fanfare

## Die sächsische SA-Marschstafel erlebt Nürnberg.

Die ersten Tage im Zeltlager Fürth und Langwasser.

Nachdem sich alle Kameraden nach Beendigung des Marsches in ihren Zelten häuslich eingerichtet hatten, versammelten sich die Marscheinheiten des Adolf-Hitler-Marsches geschlossen im weiten Biered um einen mächtigen Holzstapel auf dem Lagerplatz der H.J., den Hundespielflächen in Fürth. Die 24 Gulaschkanonen hatten längst das Abendbrot beschafft. Unter Trommelwirbel wurde das Feuer entzündet. Dann sprach der Leiter des Adolf-Hitler-Marsches, Oberbannführer Zell, zu den Marschteilnehmern. Er erinnerte daran, daß die Leistung, welche von den Teilnehmern in wochenlangem Marsch vollbracht worden ist, nur aus dem Leistungs- und Bekenntniswillen der nationalsozialistischen Jugend heraus durchgeführt werden konnte.

Der wochenlange Marsch hatte viel Gelegenheit geboten, Sprechdare und Lieder zu erlernen, so konnte an diesem ersten gemeinsamen Kameradschaftsabend am Lagerfeuer jede Marscheinheit in Wort und Lied zur Ausgestaltung beitragen. Die sächsischen Marschteilnehmer, die, wie Oberbannführer Zell ausgeführt hatte, sich in freiwilligen Umwegen ganz besonders „schwarze“ Gebiete für ihren Durchmarsch ausgesucht hatten, brachten eine der größten Lorischen Folgen, mit denen sie schon überall unterwegs den Beifall und die Anerkennung der Volksgenossen gefunden hatten.

Nun ergriff der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbach, das Wort und begründete die Marschteilnehmer am Ziel. Es war, so führte er aus, ein Marsch der Leistung und der Disziplin. In dieser Form der Leistung und der Disziplin seien die Marschteilnehmer Vertreter der gesamten deutschen Jugend. S.J. und M.J. des Lagers beschlossen die Feierstunde mit dem Zapfenstreich. Für den nächsten Tag war eine Beschäftigung durch den Reichsjugendführer angeordnet. Alle Marscheinheiten standen reinlich ausgerichtet, als er die Weibungen der Marscheinheitsführer empfing und dann mit einer großen Zahl geladener Gäste aus Partei und Staat die Fronten unter den Klängen eines Präsentiermarsches abstritt.

Kurze Zeit wickelte auch der sächsische Gebietsführer Wilhelm Pusch unter den Kameraden der Marscheinheit 16. Bald wurden die Zelte abgedrohen und alles für den Abmarsch ins

Innere der Stadt gerüstet. Nach einem Vorbeimarsch am Reichsjugendführer ging der Marsch rasch zum H.J.-Zeltlager Langwasser.

50000 Hitlerjugungen waren hier in einer großen Gemeinschaft zusammengelagert. Auf den ersten Blick machte die unübersichtbare Zeltdstadt einen geradezu überwältigenden Eindruck auf die Jungen. Weit hin war das Gelände von Zelbjägern abgeperrt. Riesige Zelte für 200 Mann standen im Vordergrund. Dahinter weit hin ein Zwoölferrundzelt neben dem anderen. Allein für die sächsischen Teilnehmer am Reichsparteitag stehen über 200 Zelte zur Verfügung. Eigenes Postamt, Lautsprecher, elektrisches Licht, Wasserleitung — an alles ist gedacht. Jedes Gebiet hat einen eigenen unfrühdeten Lagerplatz erhalten, dessen Eingang kunstvoll aus Baumstämmen gezimmert ist. Durch Lautsprecher werden die Reden vom Parteitag übertragen. Auch der Wettergott freut sich über das bewegte Treiben, so daß der ganze Lagerbetrieb überstrahlt wird von einem tiefblauen Himmel.

Weit hin leuchten die endlos langen Reihen weißer Zelte. Jede der 25 Marscheinheiten führt im Bereich ihrer Zelte ein Eigenleben; und doch ist es nicht nur der Kommandoturm, von dem aus die Lagerleitung durch Lautsprecher das ganze komplizierte Schwerkraft des Lagers leitet und überwacht, ist es auch nicht nur für die silberne Plakette mit dem Führerprofil und der Aufschrift „Adolf-Hitler-Marsch der H.J. zum Reichsparteitag 1935“, die alle Marschteilnehmer zu einer kameradschaftlichen Einheit verbindet. Viele Einheit wird bewirkt, von der Gemeinsamkeit des Erlebens, der Marschleistung und des Lagerlebens. Alle Widerstände und Schwierigkeiten iralen im Grunde allen Marschteilnehmern aus dem Reiche gemeinsam entgegen. All das zusammen bewirkt einen Eindruck von schicksalhaft-gemeinschaftsbildender Kraft. Lange Stunden standen wir auf der Straße mit Tausenden von anderen Volksgenossen, um den Führer zu erwarten. Viele bekannte Männer der Bewegung konnten wir grüßen. Teil-Nuse künden die Ankunft des Führers an. Jeder kann beschwören, daß ihn der Führer angeschaut hat. Das war der reichste Lohn für die Leistung des Marsches. Am Abend lassen die Lautsprecher Musik über das ganze Lager ertönen. Die Jungen aber hören es kaum, sie gebelken stumm ihres Führers.

Auch die Beschaffung der Quartiere auf den einzelnen Stationen des Marsches, Unterhandlungen mit Bürgermeister, Ortsgruppenleitern und den örtlichen H.J.-Führern waren Aufgaben des Verpflegswarts. Wenn der Marscheinheitsführer auch gelegentlich beim Thema „Küchertigkeit“ mit den Köchen heulte, so waren die „Köche“ übrigens noch immer kalt geworden und das Schimpfen auf den „bestgebachten Mann“ der Einheit, den „Miesmacher im Geschicht“, wie er bei der Einheit hier zu feiner strengen asletischen Wiene heißt, ist mehr Tradition als ernst gemeint. Die Hauptaufgabe des Kameraden vom Küchenzettel pp. war: knidrig zu sein. Zu unser aller Peruhigung und Siderheit mußte er ja alles selbst mitessen. Stets bräute ob seinem Haupt der Jörn der hungri gen „Volksgenossen“. Währtlich ein schweres Amt — das des Verpflegswarts.

## Hitlerjugend-Schulung durch den Rundfunk.

Die Schulung der Hitlerjugend hat den Zweck, die Jugend, der zum großen Teil des Erlebnis der Kampfzeit fehlt, ja, für die heute schon die Zeit der deutschen Schmach „Geschichte“ zu werden beginnt, auszurichten im Geist des Führers und der nationalsozialistischen Idee.

Das Erlebnis der Kampfzeit formte ganz zwangsläufig den Menschen, den der Führer braucht. All die fundamentalen Grundzüge unserer Weltanschauung: Treue, Hingabe, Opferbereitschaft und Kameradschaft prägen den politischen Soldaten der NSDAP. in unerlässlicher Härte und Strenge.

Heute ist das anders, heute muß der Kämpfer der Idee geformt werden durch planmäßige Schulungsarbeit, die am stärksten sein muß in den Jahren, in denen der Mensch zum politischen Denken erwacht, in denen er aufnahmefähiger ist für innere Werte. Weiterhin muß diese Arbeit im ganzen Reich einheitlich durchgeführt werden, um das kommende Deutschland zu jenem starken Block zu machen, der auch allen geistigen Angriffen jederzeit und unbedingt standhält.

Zu dieser einheitlichen Ausrichtung ist ganz besonders der Rundfunk geeignet und er ist der Hitlerjugend für die Schulungsarbeit in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt worden. Jeden Mittwoch in der „Stunde der jungen Nation“ wird in leichtföhllicher, dem jugendlichen Empfinden angepasster Form nationalsozialistisches Gedankengut vorgebracht. Wer diese Sendungen regelmäßig hört, wird anerkennen müssen, daß diese Schulung so wertvoll ist, daß auch der erwachsene Volksgenosse sehr viel Freude daran hat und daraus lernen kann.

Es wird vielfach die Ansicht vertreten, daß Schulung durch den Rundfunk besonders bei der Jugend verfehlt sei, weil der persönliche Einfluß dadurch ausgeschaltet würde und unsere Idee von Mann zu Mann und vom Führer zur Gefolgschaft getragen werden müsse.

Mit dem gleichen Recht könnte man auch Buch und Zeitung für die Schulung ablehnen. Genau so, wie jeder Kämpfer

Buch und Zeitung zur Schulung benützt, indem er vorliest und dann erläutert und ergänzt, genau so soll es auch mit der Rundfunksendung sein, sie soll nicht den Heimbild geben, sondern den Kern des Heim- und Schulungsabends darstellen, um den herum der Einheitsführer den Abend weitergestaltet.

Zu diesem Zweck gibt die Reichsjugendführung Heimabendmappen heraus, die der „Stunde der jungen Nation“ angepaßt sind und dem Führer Material in die Hände geben.

Wenn man dann bedenkt, daß auf diese Weise — überall natürlich der Landschaft und dem Geist der jeweiligen Einheit angepaßt — am gleichen Abend das gleiche Heerzeug geboten wird, dann wird einem die starke, gemeinschaftsbildende Kraft dieser Rundfunksendung klar.

Leider ist es aber immer noch so, daß viele Einheiten keine Gelegenheit haben, diese Sendungen zu hören, weil es ihnen an Rundfunkgeräten, ja sogar an Heimen fehlt. Deshalb ergeht an alle Volksgenossen, denen die Jugend, und damit das kommende Deutschland am Herzen liegt, die dringende Bitte, durch Unterstützung der Rundfunkgerätebeschaffungsaktion zur Beschaffung von Rundfunkgeräten beizutragen.

## Nationalpolitische Lehrgänge in Jugendherbergen.

In kurzer Zeit wird der nationalpolitische Lehrgang ein Begriff geworden sein, der aus der Erziehung des jungen deutschen Menschen nicht mehr fortzudenken ist, denn hier wird unsere Schuljugend durch gemeinsame Arbeit und gemeinsames Erleben auf den Weg erwiesen, der zur tatsächlichen Bewirklichung der Volksgemeinschaft führt.

Ueber die Art solcher Lehrgänge sprechen die Richtlinien des Reichserziehungsausschusses:

Die heutige Jugend, die vor allem dazu berufen ist, einft das deutsche Volk zum natürlichen Leben in der deutschen Heimat zurückzuführen, muß das Leben unseres Volkes dort bewusst aufnehmen, wo es sich am wenigsten von der Natur entfernt hat: Auf dem Lande. Hier muß sie unter Opfern und innerer Anstellung lernen, sich in eine neue Arbeits- und Lebensgemeinschaft von Jugendgenossen einzufügen, mit denen sie nicht schon durch die Alltagsgewohnheit der Schule verbunden ist. Diese Gemeinschaft muß vor allem über die Klaffe hinwegschreiten, die seit Jahrhunderten das deutsche Volk zerreißen und die von fanatischen Gegnern des völkischen Gedankens heute bewußt oder unbewußt vermehrt und erweitert werden.

Der Klassenverband und sein Klassenlehrer haben daher keinen Raum in solchen Lehrgängen. Auch die einzelne Schule die ja doch nur aus ständig wechselnden Arbeitsgruppen besteht, verliert da ihr Eigenrecht. Erzieher und Jugendliche, die bei Beginn eines jeden Lehrganges einander mehr oder weniger fremd sind, sollen durch Arbeit und Erleben zu nationalsozialistischer Gemeinschaft in der betreffenden Landschaft und unter ihren Volksgenossen dort zusammenwachsen, unbeschwert durch Rücksichten auf Schulabhängigkeit von ihren Lehrern. Nur so ist eine echte Gemeinschaftsbildung und eine klare, auf Wert und Leistung gegründete Auswahl unter den Jugendlichen und auch den Erziehern möglich. Wer hier, wo ihm keine äußere Autorität und kein Ererebendum hilft, ver sagt, erwirft sich sehr schnell als unwert. Aus dem Wesen dieser nationalpolitischen Lehrgänge folgt auch, daß sie niemals eine nur wenig abgewandelte Fortsetzung des Unterrichtes sein können. Was in der Schule getrieben wird, gehört nicht in diese Lehrgänge, die ihr Eigengeleht haben und deren Arbeit sich nicht ohne weiteres auf die Schule übertragen läßt. Wohl aber sollen und werden sie unter den Teilnehmern werten und auslesen und ihnen den Blick weiten, so daß diese auch das, was an den städtischen Schulformen eng und verbogen ist, empfinden und danach streben, es zu ändern.



Hitler-Jugend sieht die Welt.

Ein nicht alltägliches Bild aus den Straßen Londons: Mit gepackten Tornistern marschieren drei Hitlerjugungen, die ihren englischen Kameraden in einem Des Countlager einen Besuch abgestattet hatten, durch die englische Hauptstadt.

„Eberl-Bilderdienst — M.“

## „Unser Küchenbulle“

Der Verpflegswart der Nürnberg-Marschstafel der sächsischen Hitler-Jugend.

Sein Amt war besonders schwer, denn er konnte es nicht allen zugleich recht machen. Mancher der Kameraden verlor dabei den Appetit und bemängelte unbegründet eine Kost, die er so reichhaltig und gut zu Hause kaum zu sehen bekommt.

Als unser Marsch am 19. August begann, war die Aufgabe des Verpflegswarts auf dem Papier bereits gelöst. Es galt, die Verpflegung von 90 Mann für 23 Marschtage zu beschaffen. Unverderbliche Kolonialwaren nahm die Marscheinheit selbst mit, während Brot, Fleisch und Kartoffeln unterwegs beschafft wurden. Insgesamt verzehrten die Jungen u. a. täglich 30 Brote und 11 Kilogramm Fleisch. An Kartoffeln brauchte der Koch pro Maßzeit 1 Zentner.

Das Essen selbst bestand in Eintopferichten aus der Gulaschkonone. Die einzige Ausnahme von dieser Regel bildete der Wiegebraten, der fertig vom Fleischher bezogen wurde. Das Mittagessen lag zwischen 12 und 13 Uhr in einer mehrstündigen Marschpause an einem geeigneten Lagerplatz. Gegen 16 Uhr warteten bereits wieder Kaffee und Marmeladestullen, während gegen 19,30 Uhr das Abendessen — meist Brote mit Belag und Tee — die Reihe der Mahlzeiten beschloß.



Der Führer bei der Hitler-Jugend.

„Eberl-Bilderdienst — M.“